

Hassliebe aus Tradition

KAS-Sammelband über *Aspekte österreichischer Gegenwartsliteratur*

Deutsch schreiben ohne selbst deutsch zu sein – ein gleichsprachiges Publikum erreichen, aus völlig anderer Perspektive und doch teilweise gemeinsamer kultureller Historie. Diese Sonderrolle nehmen nur österreichische Autoren auf dem deutschen Buchmarkt ein. Werden Schauspieler und Sänger aus der Alpenrepublik wie selbstverständlich in den bundesdeutschen Kulturfundus übernommen, so wäre dies für Autoren wie Thomas Bernhard und Christoph Ransmayr absolut undenkbar. Zu stark ist die Kritik an der Heimat, die in einer noch stärkeren Verbundenheit wurzelt. So erscheinen die Texte dem deutschen Leser ähnlich und sind beim zweiten Hinsehen doch ganz anders.

Deshalb war es für die Konrad-Adenauer-Stiftung nur logisch, dass die Premiere ihrer literarischen Tagungsreihe „Begegnung mit dem Nachbarn“ für die österreichische Gegenwartsliteratur reserviert war. Alle Beiträge der Veranstaltung sind jetzt in einem Sammelband erhältlich, den die Mitherausgeberin, Prof. Dr. Birgit Lermen, gemeinsam mit KAS-Generalsekretär Wilhelm Staudacher und der Gesandten der Bonner Außenstelle der Österreichischen Botschaft, Dr. Senta Wessely-Steiner, im Oktober in der Bonner Residenz der Botschaft präsentierte.

Den Einstieg in die Sammlung erleichtert der Eröffnungsvortrag des Wiener Ordinarius Prof. Dr. Wendelin Schmidt-Dengler über die aktuelle Situation der österreichischen Autoren. Der Leiter des Literaturarchivs der Österreichischen Nationalbibliothek hält zunächst fest, dass Literatur im österreichischen Wettstreit der Künste zum ersten mal in der Geschichte mit der Musik gleichgezogen habe. Jedoch: „Die österreichischen Autoren sind auf den deutschen Buchmarkt und die deutsche Medienlandschaft angewiesen“, so Schmidt-Dengler. Für viele Verantwortliche werde Österreich somit zum „Kulturschutzgebiet“ – wie ehemals die DDR. Der Verdacht der „Staatskunst“ sei daher bei der teilweisen Finanzierung durch Länder und Städte nicht ganz ungerechtfertigt. Doch müsse man im Hinterkopf behalten, dass Literatur immer ein defizitäres Unternehmen sei, beschreibt Schmidt-Dengler die Rahmenbedingungen.

Sein Grazer Kollege Prof. Dr. Kurt Bartsch widmet sich provokativ dem „produktiv Negativen zur eigenen Heimat“. An Texten von Bachmann, Ransmayr, Eich und Jelinek arbeitet er die gefühlte Einengung des Lebensraums heraus. Daraus entstünde das „Lebendig-Totsein“ und eine „geradezu zwanghafte Selbstbezogenheit Österreichs“, die sich der Umkehrung von touristischen Klischeebildern der Alpenidylle verschrieben habe. Dieser Trend zum „apokalyptischen Ton“ sei in seiner Absolutheit erst 1998 durch Michael Scharangs Roman „Das Jüngste Gericht des Michelangelo Spatz“ durchbrochen worden.

Ebenso kritisch geht Prof. Dr. Jürgen Hein mit den Heimat-Ansichten in der Kurzprosa um. Dabei stellt der Münsteraner Germanist fest, dass nicht alles mit Verklärung und „heiler Welt“ überzogen ist. Vielmehr habe sich eine „traditionelle Hassliebe zur eigenen Heimat“ entwickelt, die durchaus an die eigene Vergangenheit erinnere und appelliere. Daraus habe sich etwas spezifisch Österreichisches entwickelt: „Das Erzählen von der Heimat wird selbst thematisiert und im Erzählprozess problematisiert – verschüttete traditionelle und neue experimentelle Schreibweisen daran ausprobiert“, resümiert Hein.

Das sensible Thema des „Jüdischen“ in der Literatur nach 1945 greift Prof. Dr. Sigrid Schmid-Bortenschlager auf. In einem historischen Durchgang hält sie kritisch fest, dass es zwar jüdisches Kabarett in der Nachkriegszeit gegeben habe, die ernsthafte

Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit habe jedoch erst im „Bedenkjahr“ 1988 und während der Waldheim-Affäre eingesetzt.

Im schwungvollen Parforceritt durch die fünf „Brenner-Krimis“ des Autors Wolf Haas begeistert der Kölner Literaturwissenschaftler Prof. Dr. Volker Neuhaus. Zwar stehe Haas in der langen Krimtradition eines Edgar Allan Poe, doch habe er mit seinem außergewöhnlichen wie skurrilen Sprachstil Neuhaus’ „Liste der komischsten Krimi-Szenen“ radikal umgepflügt und neu besetzt.

Den Abschluss bildet Dr. Monica Fröhlichs Analyse der „Europadiskurse im Werk Christoph Ransmayrs“, in der sie sich anhand der teilweise prämierten Romane „Die Schrecken des Eises und der Finsternis“, „Die letzte Welt“ und „Morbus Kitahara“ mit europäischer Wissenschaft, Kolonialismus, Mythen und Geschichtspolitik auseinandersetzt.

Der Sammelband bietet einen breiten Überblick über die aktuelle österreichische Literatur und spannt dabei den Bogen von den strukturellen Rahmenbedingungen der Autoren bis in die Deutungsmuster und Diskurse ihrer einzelnen Werke. Dabei werden sowohl literarische, wie auch politische Einordnungen geboten. Ein großer Vorteil des Bandes ist dabei, dass es sich um mündlich gehaltene Vorträge handelt, was die Verständlichkeit für den Leser enorm erhöht und vor schwer nachvollziehbaren Satzkonstruktionen schützt. Diese Stärke ist aber auch gleichzeitig Schwäche: Denn so können komplexe Zusammenhänge teilweise nur stark vereinfacht dargeboten oder an der Oberfläche angekratzt werden. Intensive Analysen an Quellentexten sind so nur schwer möglich. Dieses Manko wird jedoch teilweise durch die weiterführenden Fußnoten aufgewogen. Als Zugabe ergänzt ein Auszug aus dem Essay „Europa der Liegestühle“ von Josef Haslinger die literaturwissenschaftliche Sammlung. Der Romancier gehört zu der Generation österreichischer Autoren, die sich mittlerweile weit über den deutschen Sprachraum hinaus einen Namen als kritische Beobachter Europas und des Weltgeschehens gemacht haben.

PETER LAUSMANN

Michael Braun / Birgit Lermen (Hrsg.): Begegnung mit dem Nachbarn: Aspekte österreichischer Gegenwartsliteratur. Sankt Augustin: Konrad-Adenauer-Stiftung, 2003.

Das Buch ist unter bei der Konrad-Adenauer-Stiftung für 4,-- Euro bestellbar. Adresse: Birgitt Scheja, Tel. (nur vormittags): 02241 / 246 299; Telefax: 02241 / 246 573; E-Mail: birgitt.scheja@kas.,de.

Weiterführende Literatur:

- Robert Menasse: Das Land ohne Eigenschaften. Essay zur österreichischen Identität. Frankfurt a. M.: Suhrkamp 1995. (TB, 7,90 Euro)
- Michael Scharang: Das Jüngste Gericht des Michelangelo Spatz. Reinbek: Rowohlt 1998. (gebunden 21 Euro)
- Josef Haslinger: Opernball. Frankfurt a. M.: Fischer 1995. (gebunden 22 Euro)
- Josef Haslinger: Das Vaterspiel. Frankfurt: Fischer 2000. (TB, 10,90 Euro)

- Wolf Haas: Auferstehung von den Toten. Reinbek: rororo 1996. (TB, alle 7,90 Euro)
- Wolf Haas: Der Knochenmann. Reinbek: rororo 1997.
- Wolf Haas: Komm, süßer Tod. Reinbek: rororo 1998.
- Wolf Haas: Silentium! Reinbek: rororo 1999.
- Wolf Haas: Wie die Tiere. Reinbek: rororo 2001.

- Christoph Ransmayr: Die Schrecken des Eises und der Finsternis.
Frankfurt: Fischer 1987. (TB, 8,90 Euro)
- Christoph Ransmayr: Die letzte Welt. Frankfurt: Fischer 1988. (TB, 9,90 Euro)
- Christoph Ransmayr: Morbus Kitahara. Frankfurt: Fischer 1995. (TB, 9,90 Euro)